

**Praktikumsbericht zum
Pflichtpraktikum des Studiengangs
Integrierte Europastudien**

Praktikumsinstitution:
Goethe-Institut Sankt Petersburg,
Russland

Praktikumszeitraum:
31.1.2011 – 25.3.2011



GOETHE-INSTITUT

Inhaltsverzeichnis

1. Gedanken zur Wahl des Praktikumsplatzes.....	2
2. Das Goethe-Institut Sankt Petersburg.....	3
3. Beschreibung der Praktikumsstätigkeiten.....	5
4. Bewertung.....	11

1. Gedanken zur Wahl des Praktikumsplatzes

Der Studiengang Integrierte Europastudien (IES) der Universität Bremen ist ein interdisziplinärer Studiengang, welcher sich auf den Integrationsprozess in Europa bezieht. Sein Gegenstand sind die historischen und kulturellen Bedingungen, die politischen und gesellschaftlichen Triebkräfte sowie die ökonomischen und rechtlichen Mechanismen der Transformationen Europas.

Im Rahmen des Studiums ist neben einem Auslandssemester ein achtwöchiges Praktikum verpflichtend, vor allem um eine berufliche Orientierung zu entwickeln bzw. eine schon vorhandene zu vertiefen sowie bereits im Studium erlernte Kenntnisse anzuwenden.

Ich persönlich hatte die Durchführung meines Praktikums nach dem obligatorischen Auslandssemester geplant, so dass ich mich während meines Studienaufenthaltes an der Staatlichen Universität Sankt Petersburg um eine Praktikumsstelle in der Stadt bemühte.

Die Grundgedanken, warum ich das Praktikum im Ausland absolvieren wollte, waren wie folgt: Zum einen gab ein Praktikum die Chance, meinen Auslandsaufenthalt zu verlängern und meine Russischkenntnisse weiter zu verbessern. Zum anderen wollte ich bewusst einen Praktikumsplatz im Ausland finden, da ein international ausgelegter Studiengang wie IES Arbeitsmöglichkeiten im Ausland eröffnen kann. Somit wollte ich die Möglichkeit einer Arbeitstätigkeit außerhalb Deutschlands erproben, zumal ein Praktikum in Russland durch mein konkretes Länderinteresse für mich zusätzlich interessant war.

Zum anderen waren meine Überlegungen, dass ich so die Verfügbarkeit von möglichen Praktikumsplätzen vor Ort besser überprüfen und während des Auslandssemesters persönlich bei potenziellen Praktikumsinstitutionen vorsprechen konnte.

Im Verlauf meines Studiums bildete sich vor allem die Öffentlichkeitsarbeit deutscher Organisationen im Ausland als ein Interessenschwerpunkt für mich heraus. Aus diesem Grund war das Goethe-Institut in Sankt Petersburg eine mich ansprechende Adresse und ich bewarb mich dort. Die Bewerbung umfasste das Einreichen von gängigem Bewerbungsmaterial und einem Motivationsschreiben, daraufhin wurde ich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen und bekam direkt in dessen Anschluss eine Zusage für das Praktikum.

2. Das Goethe-Institut Sankt Petersburg

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Ein zentrales Ziel des Instituts ist die Vermittlung eines umfassenden Deutschlandbildes im Ausland durch Informationen über das kulturelle, politische und gesellschaftliche Leben. Um dieser Aufgabe nachzukommen, werden unter anderem regelmäßig Ausstellungen organisiert, Autorenlesungen in den Instituten abgehalten und Konzerte oder Theaterstücke unterstützt. Eine grundlegende Devise ist es dabei mit lokalen Kultureinrichtungen zusammenzuarbeiten.

Beispiele für solche Veranstaltungen sind die Unterstützung der vom Deutschen Konsulat in Sankt Petersburg ausgerichteten „Deutschen Woche“ oder die Ausstellung „man spricht Deutsch“ in Kooperation mit dem Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der Staatlichen Universität der Ökonomie und Finanzen.

Zudem steht die Förderung der deutschen Sprache ebenfalls im Mittelpunkt der Institutsaufgaben, Sprachkurse können an den Standorten des Goethe-Instituts belegt werden.

Zurzeit gibt es in Deutschland insgesamt 13 Niederlassungen, darunter befindet sich der Hauptsitz in München. International ist das Institut mit 136 Kulturinstituten und 11 Verbindungsbüros in insgesamt 92 Ländern vertreten.

In Russland finden sich 3 Vertretungen des Goethe-Instituts, neben der Hauptniederlassung in Moskau sind dies die im Vergleich dazu kleineren Standorte Sankt Petersburg und Novosibirsk.

Das Goethe-Institut Sankt Petersburg befindet sich im Herzen der Stadt, ca. 5 Minuten zu Fuß von der Hauptstraße Nevskij Prospekt entfernt. Es ist in einem Gebäudekomplex mit mehreren anderen Unternehmen und Organisationen untergebracht. Die Anzahl der festen Mitarbeiter beträgt, die Lehrkräfte ausgenommen, 20 Personen. Dazu kommen die Deutschlehrer, deren Anzahl in etwa in derselben Größenordnung liegt. Zudem werden unterstützend Praktikanten angestellt. Während meiner Tätigkeit arbeitete neben mir ein Praktikant aus meinem Studiengang in Bremen und im März kam eine weitere Praktikantin hinzu.

Das Institut ist in die Bereiche Bildungskoooperation Deutsch und Sprachkurse, Information und Bibliothek sowie Kulturprogramm unterteilt.

Die Bibliothek und Information liegen separat von den übrigen Abteilungen im Erdgeschoss und im ersten Stock des Gebäudes mit den Büros der

Bibliotheksmitarbeiter und der Haustechnik. Zusätzlich liegt ein von allen Abteilungen gemeinsam genutzter Seminarraum neben den Büros. In der Bibliothek ist ein so genanntes „Selbstlernzentrum“ angeschlossen, d.h. dort kann selbstständig unter der Benutzung von Computern Deutsch gelernt werden.

Die übrigen Institutsbereiche liegen im sechsten und siebten Stock des Gebäudes. Ein Teil der Büros der Bildungskoooperation Deutsch liegt im sechsten Stock, während der Rest der Abteilungen in der siebten Etage liegt. Den größten Platz dort beanspruchen die verschiedenen Klassenräume, daneben befinden sich Verwaltung, Empfang und die Institutsleitung auf dieser Ebene.

Das Institut ist stellvertretend für die Nordwestregion Russlands zuständig, d.h. Kooperationspartner des Goethe-Instituts aus dieser Region wie beispielsweise Partnerbibliotheken werden von Sankt Petersburg aus betreut.

Im Schnitt belegen jährlich 1.700 Teilnehmer Sprachkurse im Institut. Während meines Praktikums gab es in Russland eine große Werbekampagne, um weitere Personen zu animieren, deutsch zu lernen. Außerdem werden Fortbildungsseminare für Deutschlehrer in Sankt Peterburg und der Nordwestregion Russlands angeboten, woran jährlich etwa 400 Personen teilnehmen.

3. Beschreibung der Praktikumstätigkeiten

Nachdem ich zunächst Anfang Januar 2011 nach Deutschland ausreisen musste, um mein Visum zu erneuern, begann ich am 31.1.2011 meine Praktikumstätigkeit im Goethe-Institut. Zunächst wurde ich durch die einzelnen Abteilungen geführt und den dortigen Mitarbeitern vorgestellt. Anschließend durfte ich meinen Arbeitsplatz kennen lernen. Dieser befand sich im Bibliotheksbereich in einem Büro, das ich mir mit einer Angestellten teilte. Der erste Tag wurde noch vorwiegend von organisatorischen Pflichten geprägt, unter anderem musste die in Russland notwendige Registrierung für Eingereiste durchgeführt werden und ich kümmerte mich um eine beglaubigte Kopie meines Visums, Passes und der Registrierung. Nach Erledigung dieser Formalitäten konnte ich meine Arbeit aufnehmen.

Die Aufgaben während meines Praktikums sollen im Folgenden beschrieben werden. Meine Haupttätigkeiten im Rahmen meines Praktikums erledigte ich für die Abteilungen Bibliothek und Bildungskoooperation Deutsch. Während die Arbeiten für die Bibliotheksabteilung meistens voneinander unabhängig waren, unterstützte

meine Mitarbeit für die Bildungs Kooperation Deutsch insgesamt das Projekt „Schultheaterfestival 2011“.

Außerdem fielen mir öfters Aushilfstätigkeiten für die Programmabteilung zu, welche zunächst aufgezählt werden sollen. Kleinere Tätigkeiten waren hier unter anderem die Unterstützung bei Recherchearbeiten für Internetdossiers des Goethe-Instituts, die Übersetzung oder Korrektur von Übersetzungen für die Internetseite, Verteilung von Informationsmaterial über verschiedene Veranstaltungen an Sprachkursteilnehmer und die Betreuung von Gästen des Instituts.

Abteilung Information und Bibliothek

In der Bibliothek war ich unter anderem für die Bearbeitung von Anfragen anderer Partnerbibliotheken aus Sankt Petersburg und der Nordwestregion Russlands zuständig. Hierbei galt es für mich Medienlisten zu bestimmten Themen zu erstellen, beispielsweise wurde für ein Bibliotheksjubiläum in einer anderen Stadt ein weiterer Bereich aufgebaut und ich sollte für diesen thematisch relevante Medien recherchieren. In einem anderen Fall erstellte ich ein Quiz über das Thema „Kosmos“, weil die anfragende Bibliothek keine Materialien auf Deutsch zur Verfügung hatte.

Eine weitere Aufgabe war das Erstellen von Literaturlisten in der Bibliothek. So gab es vermehrt Anfragen von Besuchern, ob man keine Abteilung für Liebesliteratur einrichten könne. Daraufhin überprüfte ich den gesamten Bibliotheksbestand nach dafür passenden Büchern, erstellte eine Liste mit den dazugehörigen Titeln, verfasste einen Werbetext für die neue Zusammenstellung und richtete den neuen Bereich ein.

Außerdem habe ich eingehende Anmeldungen für eine nach meiner Abreise durchgeführte Verlegerfortbildung entgegengenommen und verwaltet.

Zudem gab es noch Routineaufgaben wie die technische Bearbeitung von Medien, Vorbereitung von Informationsmappen für Seminarteilnehmer sowie Informationstexte für die Internetseite des Instituts schreiben.

Im Seminarraum fand zudem einmal wöchentlich die so genannte „Teestunde“ statt, sie ist ein Angebot für Deutschlerner über aktuelle Themen zu diskutieren, Informationen über Deutschland und seine Kultur zu sammeln sowie Sprachpraxis außerhalb der Deutschkurse zu sammeln. Die „Teestunde“ wird auf Deutsch abgehalten und dauert neunzig Minuten.

Gleich zu Beginn meines Praktikums wurde mir die Leitung dieser Gesprächsrunde übertragen, da sie generell von den Praktikanten des Goethe-Instituts organisiert wird. Außerdem erfuhr ich von den Mitarbeitern, dass die Teilnehmerzahl der Teestunde zuletzt nicht hoch war bzw. sie in der Zeit vor meinem Praktikum gar nicht stattfand.

Somit begann ich zunächst mit der Gestaltung eines Werbeflyers um auf die Wiedereinführung des Gesprächskreises aufmerksam zu machen und verteilte sie in den Deutschkursen und legte sie an mehreren Plätzen innerhalb des Instituts aus. Zusätzlich gab es eine Mappe mit den gesammelten Themen der bisherigen Teestunden. Dort fand ich mehrere Teilnehmerlisten, fügte diese zu einer Mailingliste zusammen, schrieb wöchentlich die gesammelten Teilnehmer an und informierte sie über das jeweilige Thema der Runde. Zusätzlich vermerkte ich die Themen und Termine der Teestunde auf den sozialen Netzwerken facebook und vkontakte, da das Goethe-Institut dort mit einer eigenen Seite vertreten ist, und konnte so noch einen größeren Personenkreis informieren.

Die Vorbereitung des wöchentlichen Themas nahm den größten Zeitanteil für die Organisation der Gesprächsrunde in Anspruch. Die Teilnehmer suchten sich in Absprache mit mir ein Thema aus und ich bereitete ein Handout dafür vor. Zudem erstellte ich bei manchen Themen eine Liste mit thematisch hilfreichen Vokabeln oder Redewendungen, um die Diskussion zu erleichtern. Neben den für die Teilnehmer bereitgestellten Materialien verfasste ich für mich jeweils einen kleinen Leitfaden, um die Moderation der Runde übernehmen zu können, auf verschiedene Punkte innerhalb des Themas überzuleiten oder das Gespräch anzuregen, falls es ins Stocken geraten sollte. Behandelt wurden beispielsweise die Bildungssysteme in Deutschland und Russland, Essen und Trinken oder Etikette und Benehmen.

Wie der Name andeutet, gab es in der Teestunde Tee und Gebäck zur Schaffung einer lockeren Atmosphäre und um nicht den Eindruck einer Unterrichtsstunde aufkommen zu lassen. Der Ablauf des Gesprächs war meistens wie folgt: Ich übernahm die Einleitung des Themas, gab einen kleinen Überblick darüber und versuchte anschließend die Teilnehmer zu eigenen Beiträgen zu animieren. Mein Hintergrundgedanke war vor allem, dass die Teilnehmer einen möglichst hohen Redeanteil haben sollten, um Sprachpraxis zu bekommen und eigene Ideen zu den Themen zu präsentieren.

Es entwickelten sich zumeist Diskussionen über die Unterschiede zwischen Russland und Deutschland, die Vorstellungen der Teilnehmer über Deutschland, aber auch unterschiedliche Meinungen zu aktuellen Geschehnissen. So war es für mich besonders interessant, wenn das Gespräch auf politische Ereignisse Bezug nahm und die Personen ihre Standpunkte über deutsch-russische Beziehungen oder die Rolle des Staates in Russland äußerten.

Ich erhielt eine positive Resonanz zu der Teestunde, was sich in einer Teilnehmerzahl von mindestens fünf Personen pro Woche sowie in den Kommentaren der Besucher widerspiegelte. Durch die gute Atmosphäre innerhalb der Runde bereitete mir die Vorbereitung und Durchführung viel Spaß und ich konnte aus den Diskussionen durchaus noch für mich neue Informationen über das Leben in Russland und früher in der Sowjetunion sowie über die unterschiedlichen Deutschlandbilder mitnehmen.

Abteilung Bildungskoooperation Deutsch und Sprachkurse

In der Abteilung Bildungskoooperation Deutsch und Sprachkurse half ich bei der Organisation des „Schultheaterfestivals 2011“ mit, was mich als Projekt während meiner gesamten Praktikumstätigkeit begleitete. Das Schultheaterfestival ist eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Anitschkow-Palast Sankt Petersburg, in welcher Schulgruppen Theaterstücke in deutscher Sprache präsentieren. Der Gewinnergruppe darf zudem zur Finalrunde nach Deutschland reisen. Die Mitarbeit bei dieser Veranstaltung gab mir einen besseren Einblick in die dafür notwendigen Organisationsabläufe und den aufzubringenden Zeit- sowie Arbeitsaufwand der Mitarbeiter.

Ich wurde in diesem Projekt verantwortlich für die Kommunikation mit den Teilnehmern, half bei der Gestaltung des Programmheftes mit, korrigierte die eingegangenen Texte der Teilnehmer und half bei der Durchführung des Veranstaltungsprogramms mit.

Die Kommunikation mit den Teilnehmern gestaltete sich im Verlauf der Planungen als der schwierigste Teil meiner Arbeit. Oftmals wurde auf Emails nicht oder mit großer Verspätung geantwortet, angeforderte Texte oder Fotos für das Programmheft nicht nach Absprache eingeschickt sowie Schriftstücke nicht verstanden. Die Probleme begannen schon bei der Auswahl der einzuladenden

Teilnehmer, viele hatten die Aufnahmen ihrer Stücke nicht rechtzeitig eingeschickt oder hatten bei Gegenfragen keine Rückmeldung gegeben.

So begann ich bereits während meiner ersten Arbeitstage die Spielleiter zu kontaktieren, was sich aufgrund unvollständiger oder über Schulbüros laufender Kontaktadressen als sehr langwierig herausstellte. Letztendlich gingen allerdings noch die meisten der angemeldeten Beiträge ein und acht wurden zum Regionalentscheid eingeladen.

Die Einladungs- bzw. Absagebescheide formulierte ich und verschickte sie an die Teilnehmer, darin waren auch die weiteren vom Goethe-Institut angeforderten Materialien zur Gestaltung des Programmheftes aufgeführt. Hieraus ergaben sich bereits einige Unstimmigkeiten, da diese Anleitungen anscheinend nicht gelesen wurden und daher wieder viel Arbeit anfiel, diese kurzfristig anzufordern und zu korrigieren.

Mir fiel im weiteren Verlauf meines Praktikums dann auf, dass viele der am Projekt teilnehmenden Deutschlehrer selbst unzureichend oder schlecht deutsch sprechen. Deshalb wurden die auf Deutsch eingegangenen Informationen oft ignoriert und eine Besserung der Kommunikation stellte sich erst ein, als ich diese auf Russisch zu führen begann.

Die Gestaltung des Programmheftes war eine Aufgabe, die mir viel eigenen Spielraum gab, ich konnte die Texte über die Teilnehmer selber gestalten und traf auch die Fotoauswahl selber.

Die aufgeführten Arbeiten erledigte ich wie erwähnt selbstständig, was von Beginn an Vertrauen in meine Mitarbeit zeigte und mich deshalb zusätzlich motivierte.

Zusätzlich zu den Vorbereitungen fuhr ich für einen Tag zu einer teilnehmenden Gruppe aus Sosnowij Bor, um sie bei der Vorbereitung ihres Theaterstückes zu unterstützen. Die Kinder lernten Deutsch zum Teil erst im zweiten Lehrjahr und waren deshalb noch ziemlich unsicher in der Aussprache und Betonung der Wörter ihres Stückes, darum half ich ihnen diese zu verbessern.

Außerdem war die schlechte Deutschkenntnis der Lehrerin ein weiterer Grund für die falsche Intonation der Schüler. Diese Beobachtung zeigte mir, dass der Deutschunterricht an den russischen Schulen stark variiert. Während ich Lehrerinnen kennen lernte die perfekt deutsch sprechen, gab es auch welche mit schlechten Kenntnissen.

Mich überraschte der große Lernwille der Kinder bei den Ausspracheübungen und Proben des Stückes und meine Anwesenheit schien dafür ein wichtiger Grund gewesen zu sein. Anschließend wurde ich von der Gruppe zum Essen eingeladen und die Kinder sowie die Lehrerin stellten mir danach noch viele neugierige Fragen zu Deutschland und dem dortigen Leben.

Unter großem Dank wurde ich bei meiner Abreise verabschiedet und der Auftritt der Gruppe in Sankt Petersburg zeigte einen großen Fortschritt bei der Aussprache ihrer Mitglieder. Dies zu sehen war eine schöne Bestätigung, dass die Hilfeleistung eine Wirkung erzielen konnte.

Das Festival fand schließlich am 17. und 18 März statt, meine Aufgaben entsprachen dabei den typischen Praktikantentätigkeiten. Ich war für Auf- und Abbau zuständig, verteilte Informationsmaterial des Goethe-Instituts, nahm die Registrierung der Teilnehmer vor, fotografierte für die Internetseite usw.

Diese Arbeiten zeigten mir, wie viel Aufwand dazugehört, einen festen Programmablauf zu organisieren und einzuhalten. Auch auftretende Probleme und dadurch resultierende Improvisation zeigten mir, dass flexibles Reagieren trotz einer detaillierten Planung notwendig ist und auch gute Vorbereitungen nicht vor eventuellen Schwierigkeiten schützen können.

4. Bewertung

Positiv konnte ich in meinem Praktikum bewerten, dass ich einen Einblick in den Bereich Öffentlichkeitsarbeit werfen und dort erste eigene Arbeitserfahrung sammeln konnte. Die Mitarbeit im Goethe-Institut gab mir zudem einen Überblick in verschiedene Ansätze und Projekte, um sich zu präsentieren und öffentliche Aufmerksamkeit zu bekommen. Außerdem war das Arbeitsklima äußerst angenehm, die anderen Mitarbeiter machten mir den Arbeitseinstieg einfach und ich habe mich sehr gut aufgehoben gefühlt. Ebenfalls ist das selbstständige Arbeiten hervorzuheben, ich hatte eine freie Zeiteinteilung und konnte die meisten Aufgaben nach eigener Priorität abarbeiten. Auch konnte ich meine Russischkenntnisse im Praktikum weiter verbessern, da die Kommunikation außerhalb des Instituts auf Russisch ablief. Zudem haben mir die positiven Rückmeldungen der Teilnehmer der Teestunde zu meiner Gruppenmoderation und der Theatergruppe aus Sosnowij Bor für die Vorbereitungsunterstützung ihrer Theateraufführung sehr gefallen. Ebenso

gewann ich durch die Mitarbeit bei dem Projekt „Schultheaterfestival 2011“ einen Überblick über den Lehrstandard im Deutschunterricht an russischen Schulen.

Leider gibt es aber auch negative Anmerkungen zu meinem Praktikum. So waren viele Aufgaben in der Bibliotheksabteilung sehr auf den Arbeitsbereich des Bibliothekarwesens ausgerichtet, was nicht in meinem Interessenbereich liegt und mit einer gewissen Monotonie in der Aufgabenbearbeitung verbunden war.

Zudem war die Kommunikation mit den Abteilungen abseits der Bibliothek nicht immer optimal. Es kam öfters vor, dass ich Arbeitsanweisungen bekam, die dafür notwendigen Dokumente mir aber erst mit großer Verspätung oder auf Rückfrage geschickt wurden. In meinen Augen geriet ich durch meinen Arbeitsplatz in der Bibliothek schnell in den anderen Abteilungen in Vergessenheit, so dass ich mich aktiv um Arbeitsaufgaben kümmern musste.

Auch konnte ich abgesehen von meiner Fremdsprachenkenntnis wenig relevante Kenntnisse aus meinem Studium in meinem Praktikum anwenden, was aber aufgrund vieler anderer gewonnener Erkenntnisse nicht so schwer wiegt.

Insgesamt kann ich aufgrund der gewonnenen Einblicke in die Arbeitsweisen des Goethe-Instituts ein positives Fazit meines Praktikums ziehen. Ich kann nachvollziehen, dass nicht alle Aufgaben eines Praktikums immer Spaß machen, ebenso verhält es sich auch in einem festen Arbeitsverhältnis. Allerdings möchte ich meine negativen Anmerkungen nicht komplett unerwähnt lassen.

Wer sich für deutsche Öffentlichkeitsarbeit im Ausland interessiert, dem kann ich das Goethe-Institut als potenziellen Praktikumsplatz empfehlen. Man sammelt auf jeden Fall eine Menge Erfahrungen über die dortige Kulturarbeit und kann die ebenfalls mit einem Auslandsaufenthalt verbundenen Erfahrungen zusätzlich einsammeln.